

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigl.  
21. Jahrg.-Wien, Mittwoch, 13. September 1911.

Die Londoner Gäste. Der letzte Tag des Wiener Aufenthaltes der Londoner Gäste war einem Ausflug auf den Kahlenberg und den Kobenzl gewidmet. Um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr waren auf der Schleifenanlage in der Madergasse nächst der Karlskirche 4 Motorzüge mit Salonwagen der städtischen Straßenbahnen aufgestellt. Zur Begrüßung und Führung hatten sich Direktor Spängler, und Oberingenieur Lerohenfelder mit mehreren Ingenieuren der städtischen Straßenbahnen eingefunden. Unter den Begleitern der fremden Gäste befanden sich auch Vize-Admiral Baron Jedina.

Die Fahrt ging zum Bahnhof Nußdorf der Zahnradbahn, wo der Eingang mit Bahnen in den englischen, österreichischen und Wiener Farben reich geschmückt war. Betriebsleiter Ott und Sekretär Hofmann empfingen hier die Gäste. Mittels Zahnradbahn wurde nun die Fahrt auf den Kahlenberg unternommen, wo sich die Gäste zunächst auf die Hotel-Terrasse begaben, von welcher der sonst sehr schöne Ausblick infolge dichten Nebels leider sehr beeinträchtigt. Nach kurzem Aufenthalte wurde die Kaiserin Elisabeth-Ruhe mit dem wohl gelungenen Relief-Portrait Rudolf Bachmanns besichtigt und bewundert und hierauf die Rückfahrt mit der Zahnradbahn zur Station Krapfenwaldl angetreten. Hier waren unterdessen erschienen: VB. Hoß, Baudirektor Sykora, Baurat Pürzl und Mag.-Sekretär Seemann. Nun wurde unter der Führung der genannten Herren das Volkrestaurant in Augenschein genommen und der Anlage volles Lob gezollt und hierauf die Fahrt mittels Automobilen zum Schloßhotel Kobenzl fortgesetzt.

Vor  $\frac{1}{2}$  1 Uhr erschien der Lord Mayor in Begleitung des BM. Dr. Neumayer und des Ingenieurs Willfort im Schloßrestaurant wo er lebhaft akklamiert wurde. Er bewunderte von der Terasse aus die herrliche Umgebung, dann begab sich die Gesellschaft in den Speisesaal, des Hotel-Restaurants. Beim Betreten desselben intonierte das Quartett For, welches die Tafelmusik besorgte, die englische Volkshymne, die stehend angehört wurde. Restaurateur Pertl bot alles auf, um durch ein vürzügliches Menü den jungen Ruf seines Etablissements zu festigen und zu stärken.

Vom Kobenzl fuhren dann die Gäste durch die herrliche Währinger Cottage-Anlage beim Karl Ludwig Denkmal vorbei, durch die Hasenauerstraße zum Türkenschanzparke, den sie bei der

Durchfahrt unter der Führung des Bezirksvorstehers Baumann besichtigten. Hier waren die Zöglinge des Pestalozzivereines mit der Musikkapelle des Währinger Knabenhortes aufgestellt, welche bei der Vorüberfahrt die englische Volkshymne intonierte, eine Aufmerksamkeit, über welche die Londoner Gäste hocheifrig waren. Sie waren von den landschaftlichen Reizen und gärtnerischen Schönheiten sowie von dem ganzen Ausfluge in der herbstlichen von klarem Sonnenlichte durchfluteten Landschaft, durch welchen einzeln allerdings nur kleines Stück unseres herrlichen Wienerwaldes kennenlernten, hoch entzückt.

Vom Türkenschanzparke weg begaben sich dann die Gäste in das Zentralkinderheim des Landes Niederösterreich in Gersthof.

Die Abreise der Londoner Gäste ist wie wir erfahren für morgen, Donnerstag, mittags 12 Uhr 50 Minuten ab Westbahnhof in Aussicht genommen.



Ulciner Rathhaus Korrespondenz  
London, d. 13. August 1911.

Die Londoner Gäste im Hoftheater. Der  
Gigant der Festlichkeiten, so sehr zu Ehren  
des Lordmayors und des City-Korps  
denn von London in diesen Tagen  
Hochzeiten stattfinden, bildet der zu-  
künftige Festtag im Hoftheater  
Kathedral. Unter Hoftheater versteht  
man das Festspiel, angelegt in  
den Katakomben des Hoftheaters  
mit einem Kränze von Liliens  
und Pfingstrosen geschmückt, wie es  
man bei uns sonst selten gesehen  
haben der Fall zu sein. Unter  
Hoftheater versteht man das Festspiel,  
angelegt in den Katakomben des Hoftheaters  
mit einem Kränze von Liliens  
und Pfingstrosen geschmückt, wie es  
man bei uns sonst selten gesehen  
haben der Fall zu sein.

Die Londoner Gäste im Hoftheater. Der  
Gigant der Festlichkeiten, so sehr zu Ehren  
des Lordmayors und des City-Korps  
denn von London in diesen Tagen  
Hochzeiten stattfinden, bildet der zu-  
künftige Festtag im Hoftheater  
Kathedral. Unter Hoftheater versteht  
man das Festspiel, angelegt in  
den Katakomben des Hoftheaters  
mit einem Kränze von Liliens  
und Pfingstrosen geschmückt, wie es  
man bei uns sonst selten gesehen  
haben der Fall zu sein.

Die Londoner Gäste im Hoftheater. Der  
Gigant der Festlichkeiten, so sehr zu Ehren  
des Lordmayors und des City-Korps  
denn von London in diesen Tagen  
Hochzeiten stattfinden, bildet der zu-  
künftige Festtag im Hoftheater  
Kathedral. Unter Hoftheater versteht  
man das Festspiel, angelegt in  
den Katakomben des Hoftheaters  
mit einem Kränze von Liliens  
und Pfingstrosen geschmückt, wie es  
man bei uns sonst selten gesehen  
haben der Fall zu sein.

Die Londoner Gäste im Hoftheater. Der  
Gigant der Festlichkeiten, so sehr zu Ehren  
des Lordmayors und des City-Korps  
denn von London in diesen Tagen  
Hochzeiten stattfinden, bildet der zu-  
künftige Festtag im Hoftheater  
Kathedral. Unter Hoftheater versteht  
man das Festspiel, angelegt in  
den Katakomben des Hoftheaters  
mit einem Kränze von Liliens  
und Pfingstrosen geschmückt, wie es  
man bei uns sonst selten gesehen  
haben der Fall zu sein.

Die Londoner Gäste im Hoftheater. Der  
Gigant der Festlichkeiten, so sehr zu Ehren  
des Lordmayors und des City-Korps  
denn von London in diesen Tagen  
Hochzeiten stattfinden, bildet der zu-  
künftige Festtag im Hoftheater  
Kathedral. Unter Hoftheater versteht  
man das Festspiel, angelegt in  
den Katakomben des Hoftheaters  
mit einem Kränze von Liliens  
und Pfingstrosen geschmückt, wie es  
man bei uns sonst selten gesehen  
haben der Fall zu sein.

Die Londoner Gäste im Hoftheater. Der  
Gigant der Festlichkeiten, so sehr zu Ehren  
des Lordmayors und des City-Korps  
denn von London in diesen Tagen  
Hochzeiten stattfinden, bildet der zu-  
künftige Festtag im Hoftheater  
Kathedral. Unter Hoftheater versteht  
man das Festspiel, angelegt in  
den Katakomben des Hoftheaters  
mit einem Kränze von Liliens  
und Pfingstrosen geschmückt, wie es  
man bei uns sonst selten gesehen  
haben der Fall zu sein.

Die Londoner Gäste im Hoftheater. Der  
Gigant der Festlichkeiten, so sehr zu Ehren  
des Lordmayors und des City-Korps  
denn von London in diesen Tagen  
Hochzeiten stattfinden, bildet der zu-  
künftige Festtag im Hoftheater  
Kathedral. Unter Hoftheater versteht  
man das Festspiel, angelegt in  
den Katakomben des Hoftheaters  
mit einem Kränze von Liliens  
und Pfingstrosen geschmückt, wie es  
man bei uns sonst selten gesehen  
haben der Fall zu sein.



Beim Sekt hielt Hm. Dr. Neumayer als erster folgenden Trinkspruch :  
 Euer Lordschafft ! Meine sehr geehrten Herren ! zu schnell sind die letzten Tage verrauscht, in welchen wir Sie, meine sehr geehrten Herren in unserer Mitte hatten und welche uns zu unserer großen Freude liebe, neue Freunde erwarben. In diesen wenigen Tagen lernten wir einander kennen und schufen durch gegenseitige Aussprache die Grundlage für die Freundschaft, welche die beiden Städte London und Wien nunmehr dauernd verbinden soll zu Nutz und Frommen der beiden Völker, zum Segen der Menschen, deren Kulturfortschritte in der Harmonie der Arbeit am besten gedeihen. So sind wir Ihnen, sehr geehrte Herren, außerordentlich dankbar, daß Sie die große Mühe auf sich genommen haben, den weiten Weg zu uns zu machen und uns als den Vertretern der beiden Städte auf diese Weise Gelegenheit gaben, freundschaftliche Beziehungen zu einander zu knüpfen. Hierzu ist wohl nichts so geeignet, als die persönliche Fühlungnahme. Denn nichts bringt uns näher, als das lebendige Wort, die persönliche Aussprache. Eindrücke bleiben dauernd im Gedächtnisse nicht so sehr aus Reisebüchern, aus Werken über Stadt und Land, als vielmehr dann, wenn sich die Menschen persönlich kennen gelernt haben. Durch den gegenseitigen Besuch der Städte werden etwaiger Abneigungen beseitigt, Sympathien hingegen erzeugt und ein <sup>fest-</sup> dauernder gegenseitiger Rapport geschaffen. ~~Keinem~~ Keinem Lande und keiner Stadt darf die freundschaftliche Zuneigung anderer Völker und Städte gleichgültig sein. Ein Volk ist im Weltverkehr auf das andere angewiesen, jedes Land und jede Stadt bedarf der Freunde in anderen Gebieten. Was früher der Kunst der Diplomaten allein vorbehalten blieb, wird in der heutigen Zeit oft den Völkern selbst übertragen und von ihnen besorgt. Die Städte werden immer ihren nationalen Charakter wahren und pflegen; sie haben jedoch nicht die Aufgabe, große Politik zu machen, sie dürfen auch nicht durch den Zwang der Politik leiden. Wirtschaftliche und rein menschliche Bestrebungen verbinden oft, wo die Politik trennt. Großstädte haben viele <sup>sehr</sup> ~~hohe~~ <sup>vielen</sup> wirtschaftliche Interessen gemeinsam; diese Gemeinsamkeit ist aber auch die Plattform, auf der sich die Völker zusammen finden können. Ich bin überzeugt; Engländer und Oesterreicher, die Bürger von London und von Wien werden sich auf dieser Basis immer finden. Die Wohlfahrt der uns anvertrauten Städte zu fördern ist unsere Aufgabe und zur Erreichung dieses Zieles reichen wir einander die Hände zum Bunde. Wir haben uns erlaubt, den geehrten Herren einige Wohlfahrtseinrichtungen und Wirtschaftunternehmungen <sup>zu zeigen</sup> zu zeigen und glauben Sie überzeugt zu haben, daß uns das Wohl der uns anvertrauten Bevölkerung sehr am Herzen liegt. Andererseits aber

wissen wir, daß Ihre Vaterstadt, meine sehr geehrten Herren, im Wettbewerb der Weltkulturbewegung voranschreitet und Einrichtungen besitzt, welche unübertroffen sind und allen Ländern und Städten ein nachahmenswertes Beispiel geben. Als wir vor mehreren Monaten einer Einladung der französischen Hauptstadt Folge leisteten da haben wir in Paris selbst und auf der Rückreise in verschiedenen deutschen Städten auf dem Gebiete der Communalverwaltung gar manches wahrgenommen, dessen Nutzenanwendung der ganzen Bevölkerung zu gute kommen wird. Wir Wiener wanden schon seit langem in regem, geistigen Contacte mit dem englischen Volke und die Ziele und Bestrebungen unserer größten Männer führten nicht selten in dieselbe Richtung. Keingeringer als Josef Chamberlain wies als Bürgermeister von Birmingham vielen Ihrer Städte den Weg zu blühenden kommunalen Wirtschaftsbetrieben; aber auch unsere Stadt hat den Gedanken der Verstaatlichung von für die Allgemeinheit notwendigen Anstalten und Betrieben verwirklicht und <sup>durch</sup> die Schaffung städtischer Unternehmungen der Bevölkerung nicht nur moderne Einrichtungen vermittelt, sondern auch dem Gemeindegeld ungeahnte Einnahmequellen eröffnet. Wir besitzen in Oesterreich seit einigen Jahren die Einrichtung des oesterreichischen Städtetages, eines Verbandes der Hauptstädte unseres Vaterlandes, welcher sich die Pflege der Wohlfahrt der Einwohner der ihm angehörenden Städte zur Aufgabe macht und wir sind daran, diese Institution durch Heranziehung aller anderen, also auch der kleineren Oesterreichischen Städte und durch die Schaffung einer strafferen Organisation zu erweitern. Um wie viel mehr könnte aber ein Verband aller Weltstädte erreichen, ein Weltbund, der die Auf- und Vermittlung der Erregenschaften des menschlichen Geistes an alle Großstädte zum Zwecke hätte. Einem solchen idealen Ziele sind wir durch Ihren lieben Besuch, meine sehr geehrten Herren, gewiß näher gekommen. Wir sprechen zwar eine andere Sprache, <sup>haben</sup> ~~mit~~ vielfach andere Gebräuche und politische Sorgen, aber in der Liebe zu unseren Mitmenschen und in dem Bestreben nach Verbesserung und Befestigung der Wohlfahrt unserer Mitbürger sind wir unbeschadet der Liebe eines jeden zu seinem Vaterlande eines Sinnes. Die wenigen Tage, welche die geehrten Herren Vertreter der Stadt London uns Wienern schenkten, haben genügt, um für Sie die aufrichtigsten Sympathien der gesamten Wiener Bevölkerung zu erzeugen. Ihr Beschluß, den Armen der Stadt Wien einen so ähnlichen Betrag zukommen zu lassen und die weiteren Spenden, welche Sie verschiedenen Instituten gewidmet haben, geben Zeugnis von Ihrer hochherzigen Gesinnung; nicht weniger aber wurden die Wiener geschmeichelt durch das Interesse, das Sie, meine sehr geehrten Herren, allen unseren städtischen Einrichtungen und Unternehmungen ent-

gegengebracht haben, durch die Anerkennung, welche Sie unseren Schöpfungen haben zuteil werden lassen und durch die Widmung der Kranzspende am Grabe des Schöpfers des modernen Wiens, unseres unvergeßlichen Bürgermeisters Dr. Karl Lueger. Stürmische Hochrufe erklangen, worauf die Kapelle Drescher zuerst die englische dann die Oesterreichische Volkshymne intonierte, welche stehend angehört wurden. Darnach fuhr Bürgermeister Dr. Neumayer fort; Insbesondere haben Sie die Herzen der Wiener gleich nach Ihrer Ankunft gefesselt, als Ihr zartfühlender <sup>der</sup> Beschluß bekannt wurde, am Sarge unserer verewigten Kaiserin und des verewigten Kronprinzen Rudolf, so prächtige Kränze niederzulegen. Dieser pietätvolle Akt, dessen Zeuge zu sein ich die Ehre hatte, hat in den Herzen der Wiener den schönsten Widerhall gefunden und damit Saiten ihres Gemütes in Bewegung gesetzt, deren Klang ebenso erhaben, wie er uns Oesterreichern lieb und vertraut ist. Sind doch wir Wiener gewohnt mit unserem Kaiserhause Freud und Leid zu teilen und hängen wir ja an demselben mit allen Fasern unseres Herzens. Das ist die Treue im Herzen eines Volkes, das seinem Herrscher zu ewigen Danke verpflichtet ist, eine Treue, die niemals versirgt, solange der Mensch sich selbst achtet. Und diese Liebe und Treue zum angestammten Herrscherhause besetzt auch das edle englische Volk und insbesondere die Bürgerschaft der altherwürdigen Hauptstadt Ihres großen Reiches und deren hochgeehrte Vertretung. Im Bewußtsein dieser unserer <sup>ganzwahren</sup> vaterländischen Gefühle glaube ich, daß wir diesen feierlichen Moment nicht festlicher begehen können, als wenn wir der erhabenen Souveräne gedanken, die unsere Länder beherrschen. Ich bitte Sie daher mit mir einzustimmen in den Ruf : Seine Majestät König Georg V. und Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. leben hoch ! hoch ! hoch ! Die Kapelle Drescher stimmte zuerst die englische und dann ~~die~~ Oesterreichische Volkshymne an, welche von den Anwesenden mitgesungen wurde.

Der Bürgermeister fuhr dann fort:  
 Und nun gestatten Euer Lordschafft und Sie alle meine hochverehrten Herren Vertreter der City von London, daß ich Ihnen nochmals für Ihren liebenswürdigen Besuch herzlichst danke und Sie bitte Ihren hochverehrten Mitbürgern in London unsere besten Grüße zu entbieten. Meine Kollegen aber bitte ich, unsere Sympathie für die englische Hauptstadt dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß Sie mit mir ausrufen:  
 Unsere lieben Gäste leben hoch ! hoch ! hoch !  
 (Abermalige stürmische Hochrufe.)

Der städt. Ing. Willfort übersetzte die Rede ins Englische und die Londoner Gäste unterbrachen wiederholt dieselbe durch stürmischen Beifall. Sodann bestieg der Lordmayor Sir Thomas Vesey Strong die Estrade und wurde von den Wienern mit brausenden nicht endenwollenden Beifallsklatschen und Bravorufen begrüßt. In englischer Sprache hielt er den nachstehenden Trinkspruch, der an zahlreichen Stellen stürmischen Beifall fand und welcher nach einer Verdolmetschung des Ing. Willfort ungefähr folgenden Wortlaut hat :

Trinkspruch des Lordmayors liegt bei.

341

Mr. Key, ein Mitglied des Com-  
 spond City-Verwaltung, bedient  
 sich der deutschen Sprache, bedient  
 sich so wie nicht alle deutsche,  
 dankt in englischer Sprache für die  
 vielen Beispiele der Gastfreundschaft  
 pflegt, was zeigt, dass die Gastfreundschaft  
 nicht nur in der Sprache im dem  
 Prozess aller Vorkommnisse fortleben  
 wird, dass alles, was sie erfahren,  
 das bestenfalls nicht gemindert,  
 und führt dem in englischer  
 Sprache fort, indem es dem Ob-  
 rangen und dem Obergang  
 und das geistliche für ihre erfolg-  
 reiche Wirkung dankt.

Adm. Admiral Graf v. Fedina  
 führt die Gastfreundschaft fort  
 das Gastfreundschaft und englischer  
 Mission und führt in dem  
 Namen der Glocken von St. Paul  
 führen, welche in der Glocken  
 von St. Stefan in Tomya. So  
 wie in dem Gastfreundschaft  
 sein Obel auf ein festes  
 baldiges Wiedersehen mit den  
 so hat ganz anderen englischen  
 Gästen.

Damit war um 3/4 12 Uhr  
 nach der Rufe der Trinkspiele  
 schließt und kurze Zeit darauf  
 und führen die Gäste der Gastfreundschaft.

Speisenfolge beim Empfang im Rathaus.

- Vino Santo Castel Toblino.
- Englische Beef - Suppe.
- Bier von der städtischen Brauerei.
- Donauschill nach Art Morny.
- Mailberger 1908 vom Malteser-Ritter-Orden.
- Mastochsenske mit Grießnudeln und  
gerösteten Erdäpfeln.
- Vöslauer Bugunder 1907.
- Paprikahühner.
- Gumpoldskirchner Kaiserwein 1908.
- Römischer Punsch.
- Pomery & Creno.
- Charles Heidsieck Sekt.
- Rebhühner.
- Rathausalat.-Dunstobst.
- Grüne Zuckererbsen mit Crouton.
- Wiener Rahmstrudel.
- Schmankerl-Eiscreme.
- Verschiedene Käse.
- Bäckwerk.
- Gemischtes Obst.
- Kaffee.

+ + +

4

342

Rede des VB. Dr. Forzer Beim Bankett im Rathause der Stadt

Wien zu Ehren des Lord Mayors von London. Euere Lordschaft!  
 Exzellenzen! Hochgeehrte Herren! Das Lob, welches Seine Lord-  
 schaft der Stadt Wien und Ihrer Verwaltung gezollt hat, ver-  
 pflichtet uns zum höchsten Danke. Es erinnert uns an die Worte  
 welche Alderman Knight vorgestern in Lainz gesprochen hat. Als  
 wir vor der Kirche des Versorgungsheimes standen, und von  
 diesem erhöhten Punkte aus links den Steinhof mit seiner ver-  
 goldeten Kuppel, rechts das neue Krankenhaus der Gemeinde Wien  
 erblickten, da sprach Sir Knight: „Was uns an Ihnen ganz be-  
 sonders gefällt, das ist, daß Sie so viel für die Armen und  
 Kranken tun.“ Und Seine Lordschaft hat diesen Ausspruch erg<sup>o</sup>  
 und erweitert in der Rede, die er am Steinhof gehalten hat,  
 indem er sagte: „Als Sie diese herrliche Anstalt erbauten  
 waren Sie sich bewußt, Ihrer sozialen Pflichten und der Pflich-  
 ten, welche uns die christliche Nächstenliebe auferlegt.“  
 Diese Worte gereichen uns zur Genugtuung, sie entschädigen  
 uns reichlich für so viele Angriffe, welche politische Geg-  
 ner wider uns vorbringen. Freilich sind wir uns dessen bewußt,  
 daß noch vieles zu vollbringen ist und da wird uns Ihre Verwal-  
 tung der London als ein leuchtendes Muster vor Augen stehen.  
 Mit Bewunderung sehen wir, wie Sie bei einer Bevölkerungs-  
 Zahl, welche jene der Stadt Wien um das dreifache übersteigt,  
 die Verkehrsverhältnisse glänzend geregelt haben. Schon längst  
 reicht in London die Oberfläche der Straßen nicht mehr aus,  
 um den Verkehr zu bewältigen. Wie die wir eben jetzt daran  
 gehen Untergrund-Schnellbahnen zu ~~bauen~~ erbauen, sind in der  
 glücklichen Lage, die von Ihnen gewonnenen Erfahrungen uns zu  
 Nutzen zu machen. Aber es gibt auch Fragen, die uns gemeinsam  
 sind, das ist die Frage der stets wachsenden Teuerung der  
 Lebensmittel, die Frage der Obdachlosigkeit, die Frage der  
 Schaffung billiger Wohnungen für die ärmere Bevölkerung.  
 Zur Lösung dieser Fragen wollen wir uns die Hände reichen.  
 Nicht mit Gewalt sind sie zu lösen, sondern nur auf dem Wege  
 friedlicher aber ernster Arbeit. Wir wollen uns unsere Stu-  
 dien und Erfahrungen gegenseitig mitteilen und wenn es uns ge-  
 lingt, etwas Nützliches zu schaffen, dann werden dieses Fest  
 nicht bloß wir feiern, sondern ~~die~~ auch die Hunderttausende  
 die außerhalb dieses Saales unsere Beratungen mit Interesse  
 verfolgen. Noch in einem Punkte aber wollen wir Ihrem Bei-  
 spiele folgen und zwar in Bezug auf die Wahrung der  
 Rechte und Freiheiten Ihres Gemeinwesens, welche bis auf die  
 Magna Charta zurück gehen und soweit reichen, daß der Kö-  
 nig von Großbritannien und Irland, der Kaiser von Indien  
 wenn er bei seiner Krönung die City durchschreiten will,  
 erst beim Stadttore anklopfen und warten muß, bis der Lord-  
 Mayor ihm öffnet. So wollen auch wir, die freitlichen Errungen-

lassen Sie mich das Gesagte zusammenfassen in dem Wunsch,  
 nach einer stets wachsenden Wohlfahrt unserer Schwesterstadt  
 London und aller Ihrer Bewohner!

schaffen, welche wir uns schrittweise erkämpft haben, hoch-  
 halten und bewahren, solange die Wienerstadt besteht.

Finanzminister Dr. Meyer führt in seinem Toast aus: Mein Hauptanliegen ist die Förderung der österreichischen Industrie und des Handels. Ich hoffe, dass die Besuche der englischen Regierung in Wien ein Zeichen der Freundschaft zwischen uns und England sein werden. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden.

Der Reichsminister für Handel und Industrie hat die Ehre, Sie zu begrüßen und hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden.

VB. Hierhammer hielt nachstehenden Trinkspruch in englischer Sprache: Die englischen

Gäste, welche uns besucht haben, haben nicht allein die größte Freude an der Vertretung der Stadt Wien gemacht, sondern der ganzen Wiener Bevölkerung. Der herzliche Empfang, der den Engländern bereitet wurde, hätte nur übertroffen werden können, wenn Sie auch Ihre Damen nach Wien mitgebracht hätten, damit auch diese Gelegenheit gehabt haben würden, die Schönheit unserer Stadt zu sehen. Wenn Sie nach Hause kommen, bringen Sie Ihren Damen die unsere herzlichsten Grüße, und wenn Sie wiederkommen, wir glauben sicher, daß Ihr heutiger Besuch nicht der letzte war - dann unterlassen Sie es nicht, Ihre Damen mitzubringen. Ein „Liebesmahl“ mag noch so schön sein, aber Gott der größte Architekt hat als herrlichstes Meisterwerk das Weib geschaffen und dieses sollte bei einem solchen Feste nicht fehlen. VB. Hierhammer schloß seinen Toast mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch-Damen und Herren - jenseits des Kanals.

Minister a. D. Dr. von Willek wünscht den Herrn Finanzminister in Aufschluß zu den vorübergehenden Lieferungsverhältnissen, einige Wochen zu den großen Gästen in London stehen zu dürfen und sich dabei in möglichster Ruhe zu betheiligen.

Wohl und große Freude! Als Minister der Finanzen ist mir ein sehr großes Wohlwollen entgegengebracht worden, das von den Herren Dr. Neumayer und Dr. von Willek herkommt. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden.

Ich hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und hoffe, dass Sie sich in Wien wohl fühlen werden.

und der englischen Welt der Glückwunsch.

auf meine Willek und Willek, die die Welt der Glückwunsch.